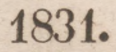


№ 213.



1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 14. September.

Inland.

Posen den 13. September. Ueber die Einnahme Warschau's ist uns nachstehender offizieller Bericht zugegangen:

„Der Feldmarschall Graf Paszkiewicz-Eriwanski, welcher mit der Russ. Haupt-Armee längere Zeit am linken Ufer der Weichsel vor Warschau gestanden hatte, nährte die Hoffnung, daß die Polnische Armee, bei der bedeutenden Ueberlegenheit der Russischen Streitkräfte, sich ohne neues Blutvergießen, und ohne die Hauptstadt des Königreichs den Wechselfällen eines gewaltsamen Angriffs preiszugeben, unterwerfen würde. Diese Hoffnung ging jedoch nicht in Erfüllung. Den letzten desfallsigen Versuch machte der Russ. Oberbefehlshaber, indem er wiederholt am 4. und 5. September den General Dannenberg als Parlamentair nach Warschau sandte, um mit dem Diktator Krukowiecki Unterhandlungen anzuknüpfen. Dieser Versuch konnte jedoch kein günstiges Resultat haben, da selbst die Wiederherstellung der Grenzen Polens vom Jahre 1773 verlangt wurde. Nach Abbruch aller weitern Unterhandlungen setzte sich die Russische Armee den 5. September Abends, mit einbrechender Dunkelheit, in Bewegung und besetzte, durch diese begünstigt, die ihr angewiesenen Plätze, die nur ungefähr $\frac{1}{4}$ Meile von den äußeren Wällen Warschau's lagen. Das Hauptquartier selbst ging von Nadarzyn nach Wlochy. — Den linken Flügel der Armee kommandirte Graf Pahlen I., das Centrum General Kreutz, den rechten Flügel General Murawief.

Die Disposition für den Angriff am 6. Septbr. war in der Art gegeben, daß zuvörderst die Werke durch Artillerie beschossen werden sollten, während auf der ganzen Linie einzelne Kolonnen aufgestellt waren, um die wirklichen Angriffspunkte zu maskiren; jedoch sollte jede Redoute durch eine besondere Kolonne erstürmt werden, der in gewisser Entfernung noch eine Unterstützung folgte. An der Spitze der Angriffskolonnen befanden sich mehrere tausend Freiwillige des Garde-Corps. Um 4 Uhr des Morgens setzten sich sämmtliche Kolonnen in Bewegung und bald verkündete eine heftige Kanonade den Anfang des Gefechts. Schon um $9\frac{1}{2}$ Uhr Morgens wurde eine Redoute rechts von der Sochaczewer Chaussee von einer Abtheilung des Generals Kreutz mit Sturm genommen, bald darauf eine zweite links von derselben Chaussee durch die Truppen des linken Flügels. Die Hauptverschanzungen waren bei Wola, wo ein pallisadirtes Werk im größern Styl mit mehreren Abschnitten und flankirenden Redouten angelegt worden war, dem eine zum Blockhaus eingerichtete massive Kirche als Reduit diente. Die Russische Artillerie eröffnete gegen diese Verschanzung ein concentrisches Feuer auf Kartätschenschußweite; um halb 11 Uhr rückten darauf von zwei Seiten die Russischen Truppen zum Sturm vor und erstiegen die Verschanzungen, die in Zeit von einer halben Stunde sämmtlich genommen waren. Die Besatzung war theils in dem mörderischen Bajonetgefecht geblieben, theils wurde sie gefangen genommen. Unter den Gefangenen befand sich der aus der Revolution vom 29. November v. J. bekannte Wysocki und unter den Todten der Polnische General Sowinski. Ein Versuch der Polnischen Truppen, diese Werke wiederzunehmen, mißlang. —

Auf diese Weise war die erste Verschanzungslinie durchbrochen, und es wurde sofort von den genommenen Punkten ein lebhaftes Geschützfeuer gegen die zweite Enceinte eröffnet. Gegen 2 Uhr befahl der Feldmarschall, um den Truppen Ruhe zu geben, das Gefecht abzubrechen, und im Laufe des Tages wurden von beiden Seiten nur noch einzelne Kanonenschüsse gewechselt.

Den 7. Sept. 4 Uhr Morgens sollte das Gefecht eben beginnen, als der Polnische General Prondzinski als Parlamentair erschien und zu unterhandeln verlangte. In Folge dieses Antrages vereinigten sich zu einer Unterredung in dem Gasthofe bei Wola: Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, der Feld-Marschall Graf Paßkiewicz-Eriwanski, der General Graf Toll, der Dictator Krukowiecki und der Polnische General Prondzinski; zu welchem Ende ein Waffenstillstand bis 1 Uhr Nachmittags stattfand, dessen weitere geforderte Verlängerung der Feldmarschall mit der bestimmten Aeußerung verweigerte, daß mit dem Glockenschlage 1 Uhr das Gefecht beginnen würde, wenn die gemachten Vorschläge nicht angenommen seyn sollten. — Die gesetzte Zeit kam jedoch heran, ohne daß die Polen in die geforderten Bedingungen eingingen, und demnach wurde um 1 Uhr ein heftiges Feuer aus 200 Geschützen auf der ganzen Linie eröffnet, indem die Russische Artillerie bis auf Kernschußweite an die Werke gefahren war. Die Polnische Artillerie erwiderte dies Feuer auf das lebhafteste und hatte viele Geschütze bei Wola concentrirt.

Obgleich um 4 Uhr Nachmittags der Polnische General Prondzinski erschien, um neue Unterhandlungen anzuknüpfen, indem er dem Grafen Toll, zu dem er geführt wurde, versicherte, daß die provisorische Regierung, so wie der Reichstag aufgelöset und der Dictator Krukowiecki mit völliger Vollmacht versehen sei, so fand sich General Toll dennoch nicht veranlaßt, die im Avanciren begriffenen Sturmkolonnen aufzuhalten, die, trotz der höchst tapfern Gegenwehr der Polen, mehrere mit Blockhäusern versehene Redouten der zweiten Enceinte nahmen, wodurch die Vertheidigung Warschau's nur noch auf die schwache dritte Enceinte beschränkt war, die jedoch ebenfalls im kühnen Anlauf der Russen, trotz einbrechender Dunkelheit und muthvoller Vertheidigung, genommen wurde.

Das Schicksal Warschau's lag jetzt in der Hand des Russischen Oberbefehlshabers. Er glaubte jedoch den glorreichen Kampf und Sieg seiner Truppen am meisten zu ehren, und die so oft gegen dieselben ausgesprochenen Verläumdungen am besten zu widerlegen, wenn er selbst der Möglichkeit einer Verwüstung der eroberten Stadt durch den Befehl begegnete, daß diese während der Nacht von keinem Russischen Soldaten betreten werden sollte. Unvermeidlich war ohnedies das Abbrennen der aus hölzernen Häusern bestehenden Wolaer Vorstadt und der dort gelegenen Windmühlen gewesen.

In der Nacht vom 7. zum 8. September kam endlich zwischen dem Feldmarschall und dem Diktator Krukowiecki, der, vom General Prondzinski und mehreren andern Polnischen Befehlshabern begleitet, bei Ersterem erschienen war, folgende Unterhandlung zu Stande, wobei die erste Proklamation des Kaisers als Basis diente:

1) Das Land unterwirft sich der Gnade des Kaisers.
2) Die Polnische Armee marschirt nach Plock, wo sie die Befehle des Kaisers erwartet.
3) Die Russischen Truppen besetzen den 8. September Warschau und Praga.

Am 8. September Morgens 9 Uhr rückten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael an der Spitze der Garden in die Stadt. Am Jerusalemer Rogatken kam Sr. Kaiserlichen Hoheit eine Deputation der Stadtbehörde, Brod und Salz allerunterthänigst überreichend, entgegen. Die Truppen besetzten Praga und lagerten theilweise auf den Plätzen in Warschau. — General Witt ist Gouverneur, General Korf Kommandant von Warschau; General Berg Kommandant von Praga; General Schilder Kommandant von Modlin. — Die Polnische Armee war in vollem Marsch auf Plock.

Feldmarschall Graf Paßkiewicz-Eriwanski, der am 7. Nachmittags eine, aber nur leichte, Contusion an die linke Hand erhielt, hatte den 8. Belvedere bezogen, wo demnach das Hauptquartier ist.

Die Russischen Truppen haben gegen 6000 Mann zu Gefangenen gemacht und 105 Kanonen genommen. Der Verlust von beiden Seiten an Todten und Blessirten läßt sich jetzt noch nicht genau übersehen, doch wird er auf jeder Seite zwischen 3 und 4000 geschätzt.

Berlin den 11. September. Se. Majestät der **König** haben dem Kaiserlich Russischen Staatsrath, Dr. **von Langsdorff**, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius **Ludwig Mischke** ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Pleßer Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Pleß, bestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der **Prinz August** ist aus den Rheingegenden hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Kammerjunker und Titular-Rath **von Oseroff**, ist als Kourier von Warnow hier angekommen.

Der General-Konsul zu Malaga, **Roose**, ist nach Magdeburg abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 31. August. Se. Majestät der Kaiser haben den Direktor des See-Kadetten-Korps, Vice-Admiral Krusenstern, zum Mitglied des Konseils der Militair-Lehr-Anstalten ernannt.

Der Französische Ambassadeur, Herzog v. Mortemart, hat sich am 27. d. Mts. auf dem Dampfschiffe „Nikolaus I." eingeschifft, um sich nach Paris zu begeben. Se. Excellenz hatte den Urlaub schon seit längerer Zeit, wollte aber während der Dauer der Epidemie in St. Petersburg keinen Gebrauch davon machen. Wahrscheinlich wird (wie die hiesige Zeitung meldet) der Herzog nicht vor Ende Decembers in die hiesige Residenz zurückkehren. Der Herr Baron v. Bourgoing bleibt in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Gesandten hier zurück.

Ein in den hiesigen Blättern befindlicher Armee-Bericht des Feldmarschalls Grafen Paszkiewicz von Eriwan vom 19. August enthält Nachrichten über das siegreiche Vorrücken der Russ. Truppen am 15. desselben Monats.

Nach Inhalt eines Rapports des Feldmarschalls Grafen Sacken, hat der General-Lieutenant Kaissaroff, welcher die Festung Zamość blokirt, um diesen Platz enger einzuschließen, folgende vom glänzendsten Erfolge gekrönte Operationen unternommen: „Am 14. August brachte der General-Major Kuprianow mit Tagesanbruch ein Bataillon Infanterie mit 6 Kanonen dem Hauptwalle bis auf Kartätschenschuß-Weite nah und eröffnete plötzlich eine Kanonade, wobei die Rebellen in der dadurch erregten Verwirrung gegen 60 Mann an Todten und Verwundeten einbüßten. Am 16. unternahm der General-Lieutenant Kaissaroff die Eroberung zweier vor der Vorstadt aufgeworfenen Redouten. Um dieses auszuführen, machte der General-Lieutenant Timophejew auf die stärkste dieser Redouten einen heftigen Angriff und nahm sie, trotz der verzweifelten Gegenwehr, mit Sturm, wobei die zahlreiche Garnison den Bajonnetten der Sieger erlag und ein Offizier mit 54 Soldaten zu Gefangenen gemacht wurden. Unterdessen rückte der General-Major Loschkarew mit der Infanterie unter dem Befehl des General-Majors Kuprianow gegen die andere Redoute; allein die Besatzung derselben wartete den Angriff nicht ab, sondern verließ sie in größter Eile und schloß sich an das Detaschement, welches die Vorstadt besetzt hielt; auch dieses ward in einem Augenblicke geworfen, zersprengt und in die Festung zurückgejagt. Hierauf eröffneten die Rebellen ein heftiges Kartätschenfeuer aus den Batterieen der Festung, unter deren Schutz sie einen starken Ausfall machten, um die Vorstadt wieder zu erobern; allein General-Lieutenant Kaissaroff hemmte die erste Wuth des Anlaufes mittelst einer Batterie von 6 Kanonen unter dem Befehl des Gen. Majors Schulmann und schickte 3 Bataillone Infanterie und 2 Eskadronen der Alexandrischen Husaren, zur Verstärkung ab. Mit aufgepflanztem Bajonette warf die Infanterie die Rebellen, während die Husaren, die Vorstadt umgehend, die Fliehenden bis vor die Thore der Festung verfolgten und auf dem Wege niedermachten. Die in dieser Affaire angewandten Truppen haben ein Beispiel seltener Tapferkeit und Unerschrockenheit gegeben. Die Aufrührer verloren an Todten und Verwundeten über 500 Mann, gefangen wurden 1 Offizier und 126 Mann niederen Ranges, die eroberten Redouten wurden geschleift und in der Vorstadt bedeutende Vorräthe vernichtet. — Unser Verlust besteht in 8 Todten, 44 Verwundeten und 17 Mann, welche Kontusionen erhalten haben. Unter den Letzteren befindet sich der tapfere General-Lieutenant Timophejew. Wir bedauern den Verlust des durch glänzenden Muth ausgezeichneten Kommandirenden des 4. Uralischen Regiments, Heeresältesten Moltschanow, der eine tödtliche Wunde erhielt. — Außerdem haben die vom General-Lieutenant Kaissarow ausgeschickten Streifparteien das ganze Gebiet zwischen Zamość und der Weichsel von den Empörern gereinigt und die Bewaffnung des allgemeinen Landsturms verhindert."

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, wird der durch den Brand von Pera verursachte Schaden auf mehr als 30 Millionen harte Piaster (an 40 Millionen Thaler) geschätzt.

Frankreich.

Paris den 31. August. Der Constitutionnel behauptet, daß in den Bureaus der Deputirten-Kammer nur die Frage, ob diese sich als konstituirende Gewalt erklären solle, ernstlich diskutirt worden sey, und daß die ernannte Kommission für die Prüfung des Entwurfes über die Pairie nur die Majorität ausdrücke, die sich in Bezug auf jene Frage gebildet habe.

Der Courrier français dringt in seinem heutigen Blatte darauf, daß die Kammer sich Behufs der Entscheidung über die künftige Organisation der Pairie für eine konstituirende Gewalt erkläre. — In einem andern Artikel wälzt dasselbe Blatt die Schuld der Karlistischen Umtriebe im Westen und Süden auf die schiefe und schwache innere Politik des Ministeriums.

Heute Mittag legte Herr Cas. Périer der Pairs-Kammer den von der Wahl-Kammer bereits angenommenen transitorischen Gesetz-Entwurf über die Wähler- und Geschwornen-Listen vor. Zugleich beschloß die Versammlung, da sie so sehr unvollzählig war (es waren nur etwa 60 Pairs zugegen), erst in 14 Tagen als Gerichtshof in der Angelegenheit der Herren von Montalembert, Lacordaire und Decoux zusammenzutreten.

Auf den Antrag des Präsidenten des Minister-Raths hat der König in einer ausführlichen Verordnung bestimmt, wie die auf Kosten des Staats zu bewirkende Erziehung der durch die letzte Revolution verwaisten Kinder geleitet werden soll.

Die neueste Nummer des Gesetz-Bulletins enthält zwei vom Könige unterzeichnete und vom Großsiegelbewahrer kontrasignirte Patente zur Errichtung zweier Majorate mit dem Baronstitel.

Der Courrier français stellt über die Belgische Angelegenheit folgende Betrachtungen an: „Das Ministerium glaubt, daß die Belgische Sache durch das Protokoll No. 31. vollkommen beendigt sey. Herr Périer rühmt sich bereits der diplomatischen Voraussicht und der Resultate, die dadurch erreicht worden. Er faßt die gegenseitigen Beziehungen der Mächte hinsichtlich dieser Frage in die Worte zusammen: „Alles ist in Uebereinstimmung mit der Konferenz geschehen, und Alles wird auch durch die Konferenz beendigt werden.“ England hat vollständige Genugthuung erhalten. Die Räumung Belgiens wird stattfinden, die Englische Flotte wird nicht mehr aus den Häfen auslaufen. Die Zahl der Französischen Truppen, die auf das Verlangen des Königs Leopold in Belgien bleiben werden, wird noch nicht bestimmt angegeben; sie wird sehr gering seyn und sich nach der ersten Organisation der Belgischen Armee ebenfalls zurückziehen. Auch wird man von Holland verlangen, daß es sein Heer entwaffne und auf den Friedensfuß reduzire. Dieser Punkt hat seine Schwierigkeiten, da Holland große Hartnäckigkeit zeigt. Die Hauptfrage ist immer die über die Gränzen. Die den Französischen Truppen auferlegte Bedingung, sich nicht den Festungen Venloo und Mastricht zu nähern, läßt vermuthen, daß diese kitzliche Frage nicht zu Gunsten Belgiens entschieden werden wird. Das Protokoll No. 31. soll auf den Vorschlag des Fürsten Talleyrand redigirt worden seyn, um die Welt über die friedlichen Gesinnungen und die Fortdauer des guten Vernehmens unter den Mächten zu beruhigen.“

Der Vic. v. Chateaubriand ist von Genf angekommen; nach Beendigung der Geschäfte, die ihn hierher rufen, wird er aber sogleich wieder nach Genf zurückkehren.

Aus Marseille schreibt man unterm 26. d. M.: „Gestern ist auf der zum hiesigen Hafen gehörenden Rhede von Muridon eine von Venedig kommende Oesterreichische Korvette eingelaufen, welche die auf der Höhe von Ankona von einem Oesterreichischen Schiffe gefangen genommenen und jetzt frei gelassenen Italiener, welche Päbstliche Unterthanen sind, hierher bringt. Sieben sind in Civita Vechia ans Land gesetzt worden, um zu ihren Familien zurückzukehren, unter ihnen der Kommandant Armari, der die Nachhut des Zucchischen Heeres befehligte und in Rimini verwundet wurde, jetzt aber Erlaubniß erhalten hat, nach Rom zurückzukehren. Dreizehn Andere sind hier angekommen.

Dem Sémaphore de Marseille zufolge, will der dortige Bischof, ohne Rücksicht auf die erst vor kurzem dort vorgefallenen Unruhen, am 4 September, als dem Tage des heiligen Lazarus, Schutzpatrons der Stadt Marseille, eine öffentliche Prozession halten lassen.

Von dem Schicksale des Entwurfes zur künftigen Konstituirung der Pairs-Kammer wird das Bleiben oder Abtreten des Ministeriums abhängen. Wollte man der liberalen Presse glauben, so wäre an eine Annahme dieses Gesetz-Vorschlages gar nicht zu denken; sämmtliche Oppositionsblätter, vom Constitutionnel bis zur republikanischen Tribune und der revolutionairen Revolution herab, tadeln denselben und greifen das ganze Ministerium, namentlich aber das Haupt desselben, mit schonungsloser Heftigkeit an. Vollkommen unerklärlich ist die Polemik des Temps. Dieses Blatt, das bisher für eine gemischte, zum Theil erbliche, zum Theil lebenslängliche, Pairie war, tritt jetzt als entschiedener Verfechter der Erblichkeit auf und kann es Herrn Perier nicht verzeihen, daß er dieses Prinzip so leicht aufgegeben hat. Nur die drei ministeriellen Blätter, das Journal des Debats, der Messager und die France Nouvelle, und zwar nur das erstere derselben mit Talent und aus innerer Ueberzeugung, rechtfertigen das Benehmen des Präsidenten des Ministerraths. So wenig sich aber auch der Einfluß der periodischen Presse auf die öffentliche Meinung, und namentlich auf die der Hauptstadt läugnen läßt, so sind doch in der letzten Zeit zu viele Beispiele vorgekommen, wo das wirkliche Resultat des Abstimmens der Kammer mit dem von den Blättern als gewiß vorher verkündigten Resultate im grellsten Widerspruche stand, als daß sich in dem vorliegenden Falle aus der Sprache der Journale über das Schicksal des ministeriellen Entwurfes sich etwas Zuverlässiges voraussagen ließe. Darf man gut unterrichteten Personen Glauben schenken, so dürfte jener Entwurf wohl in der von den Ministern vorgelegten Abfassung und nur vielleicht mit einiger Beschränkung der Wahl des Königs auf gewisse Notabilitäten angenommen werden. Jedenfalls werden die bevorstehenden Debatten einen Prüfstein hinsichtlich der Stellung des Ministeriums zur Kammer abgeben, und wenn letzteres dieselben siegreich besteht, so dürfte daraus eine Bürgschaft für die Dauer desselben hervorgehen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. September. Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie J. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen, sind vorgestern Nachmittags hier wieder eingetroffen.

Die Rotterdamsche Courant meldet, daß Se. Majestät den Prinzen von Oranien zum Feldmarschall

des Niederländischen Heeres ernannt und demselben zwei der den Belgiern abgenommenen Geschütze zum Geschenk gemacht haben, damit dieselben, zum Andenken des von Sr. K. H. so ruhmvoll beendigten Feldzuges, bei dem Monument auf dem Kastell von Seestdyk aufgestellt werden.

Aus dem Haag den 3. September. Berichten aus Mastricht vom 30. Aug. zufolge, ist seit einigen Tagen vor dieser Festung innerhalb einer Entfernung von zwei Stunden weder ein Französischer noch ein Belgischer Soldat bemerkt worden. Am 29. waren jedoch ungefähr 300 Jäger, wahrscheinlich Freiwillige, von Visé über Falkenberg nach Sittard gezogen.

Dem in Amsterdam noch zurückgebliebenen Theil der dortigen Bürgergarde ist ihr vor einiger Zeit an Se. Maj. gerichtetes Gesuch, dem aktiven Heer im Felde beigefügt zu werden, bewilligt worden.

General-Lieutenant de Kock ist aus Flandern nach Middelburg zurückgekehrt.

Oberst Ledel hat von der Gesellschaft tot nut van't allgemeen eine goldene Dose mit der Inschrift: „Dem Beschirmer von Staats Flandern 1831" verehrt erhalten.

Ein Tagesbefehl des Prinzen-Oberbefehlshabers vom 31. v. M. an das Heer im Felde bezeugt auf K. Befehl den Truppen die Allerhöchste Zufriedenheit, meldet die Ernennung des Prinzen selbst zum Feldmarschall, und schließt mit einem vorläufigen Verzeichnisse von Belohnungen für Offiziere und Gemeine, die vornämlich in Ordens-Erhöhungen und Verleihungen, zum Theil auch in Grad-Erhöhungen bestehen. Wir bemerken nur die den General-Lieutenanten zu Theil gewordenen, als: Gen. Cort Heiligers zum Commandeur des militairischen Wilhelms-Ordens, Gen. de Constant-Rebecque, Chef des Generalstaabes, und Gen. Trip, Oberbefehlshaber der Reuterei, zu Großkreuzen des Niederländischen Löwen-Ordens, Gen. van Geen zum Commandeur desselben, Gen. Meyer zum Wilhelms-Ritter dritter Classe, der Herzog v. Sachsen Weimar mit einem Ehrendegen beschenkt.

Nach einer im Staats-Courant enthaltenen namentlichen Angabe hat unser Heer in dem 10tägigen Feldzuge 116 Todte, 550 Verwundete und 60 Vermißte.

Brüssel den 31. August. Hr. v. Latour-Maubourg steht im Begriff, nach Frankreich zurückzureisen.

Oberst Fleury-Duvay ist nach Flandern geschickt, um daselbst 10,000 Mann Bürgergarden zu organisiren, welche sogleich nach der Gränze rücken sollen. Die Regierung soll Befehle gegeben haben, wenn die Holländer nicht gütlicher Weise den Kapitalendamm räumen wollten, sie mit Gewalt daraus zu vertreiben.

Die Armee Ludwig Philipps lagert auf unserm Gebiete; das 34. Protokoll spricht vom König der Niederlande und nennt den der Belgier nicht; man weiß nicht, ob die Nationalarmee, gemäß der Neutralität, auf den Friedensfuß gesetzt oder auf 50,000 Mann gebracht werden soll; Niemand spricht von den zu schleifenden Festungen; man unterhält sich von Distrikten, welche zurückgegeben werden müssen; es ist die Rede davon, daß fremde Generale an die Spitze unserer Truppen gestellt werden; die Aristokratie und der Klerus reißen die Gewalt an sich; man beschäftigt sich weder mit den Finanzen noch den Märkten für die Industrie, noch mit Handelsverträgen; das Militair ist entmuthigt; die Liberalen sind bei Seite gesetzt; die besorgten Bürger befragen sich über ihre Zukunft; Hr. Van de Weyer theilt uns nichts mit; der Moniteur schweigt; der Winter naht; was wird aus uns werden?

Am 28. d. Morgens um 5 Uhr ist in Lille das Gewölbe der Gallerie des Naturalienkabinets zusammengestürzt und hat einen Theil der kostbaren Sammlung zertrümmert oder beschädigt.

Brüssel den 1. Sept. Gestern ertheilte der König dem Major Kessels, Artillerie-Kommandanten von Brüssel, eine Audienz. Er richtete mehrere Fragen an denselben über die Operation der Maas-Armee, und besonders über die Regimenter der Freiwilligen.

Der General Goethals ist von Antwerpen angekommen, um bei der Organisation der Armee beschäftigt zu werden.

Durch eine Verfügung vom 27. Juli hat die Regierung denen, welche durch das Bombardement von Antwerpen um das Ihrige gekommen sind, aufs neue eine Unterstützung von 19,854 Gulden bewilligt. — Die Angriffs-Arbeiten gegen die Citadelle von Antwerpen sind aufgegeben wordrn. Die Belgischen Pioniere sind damit beschäftigt, die Laufgräben auszufüllen, und man bringt alles Material nach der Stadt zurück.

Brüssel den 2. Sept. Die Wahlen zum Senat und zur zweiten Kammer sind nun fast alle beendigt, und der Courier meint, „sie lieferten den vollständigsten Beweis von der Anhänglichkeit Belgiens an die neue, durch die Revolution gegründete Ordnung der Dinge."

Der hier erscheinende Lynx entwirft den Vertretern der Nation, deren baldiger Zusammentritt jetzt wieder bevorsteht, das nachstehende Bild, welches er das reine Produkt der Revolution bis zum heutigen Tage nennt: „Wir bildeten ein Volk von mehr als sechs Mill. Einwohnern; wir sind jetzt auf weniger als zwei Drittel reduzirt. Acht Mill. Insulaner lebten von den Erzeugnissen unseres Bodens und unseres Gewerbfleißes; wir haben dieses Absatz-Mittel verloren. Wir hatten eine Militair- und eine Handels-Flotte; wir haben weder die eine noch die andere mehr. Wir hatten ein Schwert in

die Waagschale der Europäischen Interessen zu legen; es ist zerbrochen. Wir hatten zahlreiche Festungen; man wird sie schleifen. Wir waren aktiv; man hat uns neutral gemacht. Wir hatten Verbündete; wir haben nur Beschützer. Wir konnten uns vertheidigen; wir können nur vertheidigt werden. Wir betrieben unsere Angelegenheiten; man betreibt sie für uns. Wir waren zu Schiedsrichtern unter den Völkern erwählt; man giebt uns deren, die nicht von unserer Wahl sind. Unser Grund-Eigenthum hatte den doppelten Werth erreicht; es ist wieder auf seinen ehemaligen Preis gewichen. Antwerpen rivalisirte mit Amsterdam; es ist nur noch ein Schatten seiner selbst. Gent beschäftigte 20,000 Arbeiter, die es blühend machten; es ernährt 20,000 Arme, die es ruiniren. Brüsseler Häuser standen keinem Miether offen; sie suchen ihn jetzt und erwarten ihn. Wir hatten ein schlechtes Finanz-System; wir haben gar keines mehr. Wir hatten schwere Abgaben, die wir ertrugen; wir haben deren leichtere, die uns erdrücken. Die Patente waren zu theuer, und die Kaufleute lebten; jene sind um die Hälfte herabgesetzt, und diese sterben vor Hunger. Unser Eisen, unsere Kohlen, unsere Steine, unser Kalk u. s. w. gingen nach Holland; sie gehen nicht mehr dahin. — So weit die materiellen Interessen; nun etwas von den intellektuellen und moralischen: Wir hatten, einige leichte Mängel abgerechnet, das liberalste System des öffentlichen Unterrichts in Europa; es ist vernichtet. Das Monopol gestattete Jedem, der sich den Gesetzen unterwarf, das Lehramt; die unbeschränkte Freiheit gestattet es nur den Priestern. Die Freiheit der Kulte führte die Schließung der protestantischen Tempel und die Freiheit der Presse die Verfolgung der Journalisten herbei. Die Geistlichkeit hing von der Regierung ab; jetzt ist es umgekehrt. Die Kirche war im Staate; der Staat wird sich bald in der Kirche befinden. Wir hatten Seminarien und Kollegien; wir haben nur noch Seminarien. Drei Universitäten, Central-Punkte der Aufklärung, erleuchteten die verschiedenen Theile des Königreiches; jetzt sind diese Heerde verlöscht. Die Künste erhielten Aufmuntrung; sie sind verlassen. Die Gelehrten waren in Ehren; man hat sie auf die Seite geschoben. Die Lehrstühle waren für die Meister bestimmt; sie sind jetzt für die Schüler da. — Wir übertreiben vielleicht und sehen unsere Lage zu schwarz an; es ist jedoch in diesem Gemälde Wahres, viel Wahres, und die Fehler, die Mißbräuche, die wir bezeichnen, wären sie auch nur momentan und die nothwendige Wirkung der Umstände, verdienen doch besondere Aufmerksamkeit. Wir appelliren dieserhalb an das Urtheil der Philosophen, der wahrhaft Liberalen und der würdigen Vertreter des Volks."

Großbritannien.

London den 31. Aug. Gestern Mittag waren die zum Geheimen Rath des Königs gehörenden Lords versammelt, um die weitern Anordnungen hinsichtlich der bevorstehenden Krönungs-Ceremonie zu treffen. Morgen findet eine Probe der bei dieser Feierlichkeit aufzuführenden Musiken statt. Unsere Zeitungen publiziren bereits ein langes Programm über die Ordnung des Krönungs-Zuges.

Nach dem Hof-Journale, ist das Landhaus des Königs Leopold in Claremont ganz in dem Zustand verblieben, in dem es früher befand, mit der einzigen Ausnahme, daß die Pferde und Wagen fortgeschafft worden sind. Sir Robert Gardiner ist fortwährend mit der Oberaufsicht beauftragt. Man erwartet täglich Instruktionen von Brüssel, um zu wissen, was man mit der zahlreichen Dienerschaft anfangen soll, die in Claremont geblieben ist. Das Haus und die Gärten werden in Stand gehalten, wie bei der Anwesenheit Leopolds, weil sich von Zeit zu Zeit seine erlauchte Schwester und seine Nichte daselbst aufhalten.

Im Blatte vom 29. August sagt die Times: "Was Belgien betrifft, so scheint es, daß Leopold im Begriff ist, ein Französisches Truppen-Corps, das sich auf mindestens 7000 Mann beläuft, in Belgien zurückzubehalten; diese aber würden gerade hinreichend seyn, die Avant-Garde einer viel größeren Macht zu bilden sobald sich irgend eine Gelegenheit darbietet, die als Vorwand gebraucht werden könnte, um das Französische Heer nach Belgien zurückkehren zu lassen."

Aus Portsmouth wird unterm 27. Aug. gemeldet, daß das Geschwader unter dem Befehl des Vice-Admirals Sir Edward Codrington von den Dünen kommend, am Sonntag Abends um 9 Uhr bei St. Helens vor Anker gegangen sei. Ein Theil derselben werde nebst zwei anderen Linienschiffen abgesondert werden und eine andere Bestimmung erhalten. Nachmittags hätten die „Talavera" und der „Wellesley" Befehl erhalten, eiligst nach den Dünen zu segeln; zu welchem Zweck sey unbekannt. Der „Donegal" und der „Alfred" seyen nach dem Mittelländischen Meere beordert und würden am 5. Sept. absegeln. Der Rest des Geschwaders wird, wie man sagt, aufs neue zwei Monate lang kreuzen.

Das Hof-Journal berichtet: „Nachdem Herr Hoppner, unser General-Konsul in Lissabon, die Details des schändlichen Angriffs einiger Miguelisten auf zwei Britische Offiziere hierher berichtet, hat Lord Palmerston ihm die Instruktion ertheilt, von der Portugiesischen Regierung solche Aufklärung und Genugthuung zu verlangen, wie die Umstände sie erfordern. Unsere Lissaboner Briefe melden uns, daß unser Konsul, als er sich bei dem Portugiesischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten beklagt, keine andere Antwort erhalten habe, als daß man die in Rede stehenden Britischen Offiziere irrthüm-

lich für Franzosen gehalten habe, und daß man keine andere Erklärung verlangen könne.“

Cholera.

In den vier Tagen vom 26. bis 29. d. sind in St. Petersburg überhaupt 46 Personen an der Cholera erkr., 35 genesen und 28 gestorben.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. September: Braut und Bräutigam in einer Person, Lustspiel in 2 Akten von Kotzebue. — Darauf: Humoristische Studien, Lustspiel in 2 Akten von C. Lebrun.

Bekanntmachung.

Die direkte Lieferung des Brodes und der Fourage für die in den unten benannten Städten und deren Umgegend von wenigstens 1½ Meile, kantonirenden und durchmarschirenden Königl. Truppentheile, soll für die drei Monate Oktober, November und December 1831, im Wege der Submission dem Mindestfordernden, unter folgenden Bedingungen, in Entreprise gegeben werden:

1) Der Bedarf beträgt monatlich, circa:

	Brode	Hafer	Heu	Stroh
a) für Krotoschin . . .	14,450 Stück,	123 Wsp.,	400 Cntr.,	50 Schock,
b) für Zduny	12,370 dto.	83 dto.	270 dto.	33 dto.,
c) für Militsch und Guhlau	13,020 dto.	82 dto.	265 dto.	33 dto.,
d) für Kempen u. Schildberg	23,040 dto.	90 dto.	290 dto.	36 dto.,
e) für Ostrowo	26,630 dto.	170 dto.	550 dto.	67 dto.,
f) für Ruszkow	4,000 dto.	40 dto.	130 dto.	16 dto.,
g) für Jaroczyn	20,920 dto.	90 dto.	300 dto.	36 dto.,
h) für Dobrzyce u. Pleschen	5,500 dto.	80 dto.	260 dto.	32 dto.,
i) für Kozmin	9,210 dto.	37 dto.	120 dto.	15 dto.,
k) für Kobylin	3,000 dto.	2 dto.	7 dto.	1 dto.,

Dieser Bedarf ist indessen nicht als feststehend anzunehmen, vielmehr ändert sich solcher nach der größeren oder geringeren Truppenzahl, und kann eine solche Veränderung zu keiner Entschädigung Anspruch geben.

2) Die Lieferung muß in völlig magazinmäßigen Naturalien, nach den Bestimmungen des Fourage-Reglements vom 9ten November 1788, und nach Preuß. Maaß und Gewicht, bewirkt werden.

3) Ein achttägiger Bedarf an Mehl und Fourage, incl. eines dreitägigen Brod-Bestandes, ist an jedem vorbenannten Verpflegungs-Punkte vorräthig zu halten, und auf Erfordern vorzuzeigen.

4) Entrepreneur stellt als Sicherheit der Erfüllung seiner Obliegenheiten eine Kaution von $\frac{1}{10}$tel des Werthes der Lieferung in baarem Gelde oder Courshabenden Staats-Papieren.

5) Entrepreneur trägt die Kosten dieser Bekanntmachung pro rata, so wie die Kontrakt- und andere Stempel-Gebühren allein.

6) Beim Abmarsch der Truppen aus den Cantonnements-Orten steht es Fisco frei, den Kontrakt aufzuheben, jedoch muß eine achttägige Kündigung seinerseits vorhergegangen seyn; anderen Falls wird dem Entrepreneur von Seiten des Staats ein, durch magistratualische Atteste erweislich zu machender achttägiger Naturalien-Bestand abgenommen.

Unternehmer, welche auf die Lieferung für einen oder mehrere, oder alle Verpflegungs-Punkte, zu reflektiren geneigt sind, haben ihre schriftliche Offerte, welche Namen, Ort, Datum, und eine genaue Angabe ihrer Forderungen: a) pro 6pfündiges Brod, b) pro Winspel Hafer à 24 Scheffel, c) pro Centner Heu à 110 Pfund und d) pro Schock Stroh à 60 Bund à 20 Pfund, enthalten muß, bis spätestens den 16ten dieses Monats Vormittags 11 Uhr im Bureau der Königl. Intendantur 9ter Division zu Krotoschin, wo die näheren Kontrakts-Stipulationen einzusehen sind, versiegelt abzugeben, und bleiben bis den 21sten September c. an ihre Offerte gebunden.

Krotoschin den 6. September 1831.

Königliche Intendantur 9ter Division.

Ediktal-Citation.

Auf dem im Adelnayer Kreise belegenen, der Josepha Judith von Pruska, verehelichten Gräfin von Lubienska gehörigen Gute Osiek haften Rubr. III. No. 4. auf Grund der Inscription vom Donnerstag vor Bartholomäi 1742. eine Protestation für die Erben der Eva v. Szelowska, verehelicht gewesene v. Stamierowska, wegen 6000 Floren poln. oder 1000 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen, und Nro. 6. auf Grund der Agnition vom 11ten Februar 1796 für die Erben der Sophia von Gorecka, geborne von Grebinska, eine Forderung von 6000 Floren poln. oder 1000 Rthlr. zu 5 pro Cent zinsbar. Die Eigenthümerin behauptet, daß beide Posten längst getilgt sind. Es werden daher die Erben der Eva von Szelowska, verehelicht gewesene von Stamierowska, und die Erben der Sophia von Gorecka, gebornen von Grabinska, deren Erben, Cessionarien, oder diejenigen, welche sonst in ihre Rechte getreten sind, vorgeladen, in termino

den 15ten December c. a. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Hennig zu erscheinen, um ihre etwanigen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit solchen ausgeschlossen und die genannten eingetragenen Posten im Hypothekenbuche von Osiek demnächst werden gelöscht werden.

Krotoschin den 18. August 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Der hiesige Schneider, Ludwig Sommer Königsberger, und seine Braut, die Rosa, geborne Donn, haben vor ihrer Verheirathung mittelst Vertrages vom 27sten December v. J., die Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Krotoschin den 16. Juli 1831.

Fürstl Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

Der von den Schuhmacher Lankeschen Eheleuten bisher inne gehabte Theil meines am Rathhause belegenen Ladens ist von Michaeli c. ab anderweitig zu vermiethen. Carl Siegd. Grätz.

Börse von Berlin.

Den 10. September 1831.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$90\frac{1}{6}$	$89\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	99
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	$97\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$80\frac{7}{8}$	$80\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	87	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	90	—
Königsberger dito	4	89	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	34	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$94\frac{1}{3}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$96\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	4	$98\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	—	105
Kur- und Neumärkische dito	4	—	105
Schlesische dito	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{2}{3}$
Disconto	—	3	4
Posen den 13. September 1831			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 12. September 1831.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	2	20	—	3	—	—
Roggen	2	2	6	2	5	—
Gerste	1	—	—	1	1	6
Hafer	—	19	—	—	22	6
Buchweizen	1	20	—	1	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	20	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	17	6	—	20	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	2	2	6	2	5	—

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 12. September blieben krank: 1 vom Militair, 5 vom Civil, in Summa 6.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 13. Septb.	1 v. Mil. 2 v. Civ.	— —	1 v. Mil. 2 v. Civ.	1 v. Mil. 5 v. Civ.

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 117 vom Militair, 696 vom Civil; genesen: 55 vom Militair, 264 vom Civil; gestorben: 61 vom Militair, 427 vom Civil. Posen den 13. September 1831.